

Schützen feierten ihr Vereinsleben und sich selbst

Nun denn, aufgestellt zum Gruppenfoto: Seit 40 Jahren gibt es die Schützengilde Lübscher Adler. Das wurde jetzt gefeiert.

Foto: R. JACOB



VON RÜDIGER JACOB

„Concordia domi foris pax“ – Eintracht drinnen, draußen Friede. Die Inschrift auf der Feldseite des Lübecker Holstentores „war, ist und bleibt unser Motto“. Das ist die Kurzformel, auf die der Ehrenvorsitzende der Schützengilde Lübscher Adler, Geraldo Messmer (78), das Vereinsleben bringt. Gestern feierte die Gilde 40-jähriges Bestehen – mit einer Fahnenweihe in der Kirche St. Christophorus, einem von der Polizei eskortierten Marsch durch Eichholz, den Blasmusikern von Moisling 68, Vo-

gelschießen, Kinderspielen und mit Erbsensuppe.

Die ließ sich Christophorus-Pastor Hans-Heinrich Schmidt, der den Festgottesdienst hielt, genauso schmecken wie Gilde-Chef Uwe Sellmann. 80 Schützen von Vereinen aus Lübeck, Bad Schwartau, Rhena, Gardebusch, Grevesmühlen, Schönberg und einer Gilde aus Rothenburg an der Neiße waren dabei, als die neue Gilde-Fahne geweiht wurde. Symbolisch wurde ihr „neues Leben“ mit einer der ältesten Gilde-Fahnen, nämlich der des Lübecker Schützenvereines von 1839, einge-

haucht. 42 Mitglieder zählt die Gilde, die 1990 ihr schwierigstes Jahr seit Bestehen hatte. Nach dem 46. Versuch gelang es endlich eine feste Bleibe in einer ehemaligen Betonfertigungshalle in der Guerickestraße 3, dem Vereinshaus, zu finden.

Eine, die sehr erfolgreich zielt, war Edith Barkow. Die 61-Jährige ist erst seit einem Jahr dabei und wurde gestern feierlich als Schützenkönigin proklamiert. Eigentlich ist alles im Lot, aber es wird Nachwuchs vermisst „Leider“, sagt Sellmann, „obwohl wir ein interessantes Vereinsleben bieten.“